№ 241. Donnerstag, den 15. Oktober 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Oktober.

— Das Kaiserpaar ist, wie wir bereits berichtet, Montag Nachmittag auf Jagdschloß Hubertusstock eingetroffen und dürfte dem Vernehmen nach erst am Sonnabend wieder im Neuen Palais eintreffen. Die Kaiserlichen Prinzen sind sämmtlich im Neuen Palais zurückgeblieben.

— Der Sarkophag Kaiser Friedrichs, von dessen Ueberführung aus der Werkstatt Vanelli-Carrara in das Atelier des Professors R. Begas wir vor Kurzem berichteten, wird nach der „Nordd. A. Z." entgegen früheren Meldungen, welche für die Fertigstellung des Kunstwerks bereits den 18. d. M. in Aussicht nahmen, erst im Frühling nächsten Jahres vollendet sein. Der Sarkophag ist in Italien nur punktirt worden, so daß die Herausarbeitung aller Formen, die Ueberarbeitung aller Einzelheiten Prof. Begas überlassen bleibt.

— Rudolf Virchow, der weltberühmte und anspruchslose, gelehrte und naiv einfache, den höchsten Kreisen geistigen Adels angehörige und echt demokratische Mann, dessen 70. Geburtstag gestern glänzend gefeiert wurde, ist aus dem kleinen Städtchen Schivelbein in Hinterpommern hervorgegangen: auch aus Nazareth kann Gutes kommen. Mit 25 Jahren war Virchow Prosektor an dem Charitee-Krankenhause, da aber sein feuriger Geist an der politischen Analyse nicht minder lebhaft sich bethätigt hatte, wie an der des Sezirtisches, so ward er durch den Kultusminister v. Ladenberg abgesetzt. Dieser suchte zwar bald die begangene Thorheit zu redressiren, aber Virchow zog es vor, nach Würzburg zu gehen, und dort sammelte sich um ihn ein zahlreicher Kreis von Jüngern, von Würzburg ging sein Name durch die Welt. Bevor er Berlin verlassen, hatte er eine Abhandlung über die Einheitsbestrebungen der wissenschaftlichen Medizin veröffentlicht, die das größte Aufsehen erregte. Die Vorstellungen der hervorragendsten Lehrer der medizinischen Fakultät in Berlin bewogen bald den Kultusminister, Virchow zurückzurufen, und nun erhielt er den ihm zusagenden fruchtbaren Wirkungskreis, er wurde Professor der pathologischen Anatomie und Direktor des neu errichteten pathologischen Instituts. In diesem Wirkungskreise unermüdlich thätig, hat er gelegentlich große Reisen gemacht, die bald seinen medizinischen, bald seinen archäologischen und prähistorischen Studien dienten. Er war im Kaukasus, in Egypten, in Griechenland, der Türkei usw., seine Reisen in Begleitung seines Freundes Schliemann haben wesentlich bewirkt, daß die Troja-Kunde, bis dahin von Vielen belächelt, ernst genommen worden ist. Virchow hat 1848 in Schlesien den Hunger-Thypus, 1852 die Hungersnoth im Spessart, 1859 die Aussatz-Epidemie in Norwegen studirt. Seine schriftstellerische Thätigkeit war so reich, wie die in seinem Lehrerberufe. Und wer den Gelehrten nicht kannte, der verehrte den charaktervollen Landtags- und Reichstags-Abgeordneten und Stadtverordneten. Der Stadtverordneten-Versammlung hat Virchow seit 1859, dem Abgeordnetenhause seit 1861, dem Reichstage seit 1880 angehört. Virchow blickt im nächsten Jahre auf eine dreißigjährige parlamentarische Thätigkeit zurück, dann werden wir wieder von ihm sprechen. Der schlichte Gelehrte, der ehrenfeste Vaterlandsfreund, der Wohlthäter der Menschheit, den mit dem deutschen Volke auch die gebildete Welt des Universums in Virchow ehrt und feiert, ist eine Zierde des Vaterlandes, und wir sprechen nur aus, was alle Herzen bewegt, wenn wir dem Siebzigjährigen wünschen: Möge er uns, der deutschen Nation und der Welt noch lange, lange in froher Gesundheit erhalten bleiben! — Zur Virchowfeier schreibt die freikonservative „Post" folgende bemerkenswerthen Worte: Eins aber wird auch bei tiefgehendster sachlicher Meinungsverschiedenheit bei Herrn Professor Virchow bereitwilligst anzuerkennen sein: er hat sich in nunmehr mehr als 30jähriger politischer Wirksamkeit als ein Mann von vollster Ueberzeugungstreue, Konsequenz der Gesammtanschauung und ohne selbstsüchtige persönliche Beweggründe erwiesen. Dieses Zeugniß stellt ihm auch der politische Gegner willig aus und in diesem Sinne können auch wir den Politiker Virchow in die Feier des heutigen Tages einschließen.

— Das Ehrengeschenk für Virchow, welches die freisinnigen Fraktionen des Reichstags und des Landtags ihrem Führer und Genossen darbrachten, besteht in einer silbernen, auf einem Postament ruhenden, mit einer Widmung für den Freund, Führer und Mitkämpfer ausgestatteten Säule. Eine Deputation der freisinnigen Abgeordneten überbrachte bereits am Vorabende des Geburtstages die Glückwünsche der parlamentarischen Parteigenossen. Eugen Richter übergab das Ehrengeschenk mit einer kurzen herzlichen Ansprache, welche Virchow in bewegten Worten dankend erwiderte.

— Es wird alle Mühe angewendet, um dem Landtage bei seinem Zusammentritt, welcher sicherlich nicht vor dem 15. Januar k. J. erfolgt, den gesammten Etatsstoff vorlegen zu können. Weitere Vorbereitungen lassen ersehen, daß man einer sehr arbeitsreichen und gewichtigen Tagung entgegengehen wird. Den Schwerpunkt derselben wird das Volksschulgesetz bilden. Auch wichtige Eisenbahnvorlagen werden vorbereitet.

— Zu dem russischen Ausfuhrverbot von Oelkuchen hört die Petersburger „Börsenzeitung", der Finanzminister habe gestattet, daß noch diejenigen Vorräthe an Oelkuchen verladen würden, von denen nachgewiesen werden könne, daß ihr Verkauf in's Ausland vor dem Ausfuhrverbote vom 8. Oktober neuen Stils stattgefunden habe. — Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wird aus Posen gemeldet, nach dort eingetroffener amtlicher Meldung seien die russischen Grenzzollämter angewiesen, die Ausfuhr von Oelkuchen, deren bis zum 10. Oktober erfolgte Abladung nachgewiesen wird, bis zum 27. Oktober zu gestatten.

— Vor längerer Zeit wurde berichtet, daß das schleswig-holsteinsche Konsistorium über den bekannten orthodoxen Streitpastor Paulsen in Kropp, welcher den preußischen Kultusminister v. Goßler durch einige Artikel seines kirchlichen „Anzeigers" gröblich insultirt hatte, nach einer großen Reihe von Vorstrafen die Strafe einer einjährigen Amtssuspension verhängt habe. Es hieß bereits, er beabsichtige mit seiner Gemeinde aus der Landeskirche auszuscheiden und ein größerer Fond zum Bau eines eignen Pfarrerhauses sei schon gesammelt. Jetzt verlautet, daß der Amtsnachfolger des Herrn v. Goßler, Kultusminister Graf Zedlitz das genannte Urtheil des schleswig-holstein'schen Konsistoriums aufgehoben habe. Diese Nachricht unterliegt jedoch noch einer Bestätigung. An und für sich sind wir Gegner jeglichen Polizeiregimentes in der Kirche, da für freie Bewegung der einzelnen Geistlichen wie der einzelnen Gemeinden zu wirken der erste Grundsatz des kirchlichen Liberalismus ist. Indessen in dem vorliegenden Falle würde das Vorgehen des preußischen Kultusministers nur dann zu billigen sein, wenn die Entscheidung aus Grundsätzen hervorgegangen ist, welche in gleicher Weise gegenüber den Anhängern der liberalen wie der orthodoxen Richtung zur Anwendung gelangen sollen.

— Gegen den Antisemitismus in der Schule findet sich eine nachahmenswerthe Regierungsverfügung in der letzten Nummer des Kasseler Schulverordnungsblattes. Dieselbe ist an sämmtliche Kreisschul-Inspektoren und Stadtschul-Inspizienten gerichtet und hat folgenden Wortlaut: „Es ist in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen, daß israelitische Erwachsene und Kinder öffentlich in ihrer Eigenschaft als Juden geschmäht und verhöhnt worden sind. Nach den stattgehabten Ermittelungen haben es einzelne Lehrer nicht blos an der gebührenden Bestrafung der Schulkinder fehlen lassen, sondern sogar hier und da durch ihre eigene unvorsichtige Haltung einer in solchen Auftritten sich kundgebenden unchristlichen Lieblosigkeit Vorschub geleistet, was wir als Schulaufsichtsbehörde vom pädagogischen Standpunkte aus entschieden mißbilligen müssen. Ew. Hochwürden wollen deshalb Veranlassung nehmen, in der nächsten amtlichen Lehrerkonferenz die Aufmerksamkeit der Ihnen unterstellten Lehrer auf diesen Punkt hinzulenken und denselben zur Pflicht zu machen, daß sie solchem für die Schulzucht schädlichen Treiben überall mit Entschiedenheit entgegentreten und zugleich, bei maßvoller Zurückhaltung im öffentlichen Leben, mit dem eigenen Beispiele christlicher Duldsamkeit gegen Andersglaubende der ihnen anvertrauten Schuljugend vorangehen."

— In Bärwalde N.-M. streiken die Stadtverordneten. Der dortige Bürgermeister steht nämlich mit den Stadtverordneten auf einem so gespannten Fuße, daß dieselben bei Eröffnung der Sitzung am 8. d. Mts. den Saal verließen. Es ist zu vermuthen, daß sie unter den obwaltenden Umständen auch den folgenden Sitzungen fern bleiben werden.

— Die Schadenersatzforderung, die der Zirkusdirektor Carré jetzt wegen des Eisenbahnunglücks bei Kirchlengern in Hannover gegen die Eisenbahnverwaltung geltend gemacht hat, beläuft sich auf $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark.

— Trotz des großen Nothstandes in Rußland, der bereits 30 Millionen Rubel verschlungen, scheint es dort Leute genug zu geben, die aus der Noth ein Geschäft machen wollen. Ein Petersburger Korrespondent des „Berl. Tagebl." schreibt nämlich: In der letzten Zeit begegnet man in den russischen Blättern wiederholt Mittheilungen, daß an vielen Stellen noch genügend Getreide in den heimgesuchten Gegenden vorhanden sei, daß aber dasselbe in Erwartung einer beträchtlichen Steigerung der Preise für Roggen noch zurückgehalten werde. Und zwar sollen dies nicht etwa gewissenlose Aufkäufer thun, sondern, wie dies z. B. aus dem Gouvernement Smolensk ganz bestimmt gemeldet wird, Gutsbesitzer! Selbst die „Nowoje Wremja" ruft aus: „Für viele Gutsbesitzer wird dies Hungerjahr im Gegentheil ein außerordentlich vortheilhaftes Jahr werden!" Auf die sittliche Versumpfung, die in einem Lande herrschen muß, in welchem solche Dinge möglich sind, wirft dies ein scharfes Licht. Auch unter den Bauern soll vielfach der Glaube herrschen, daß die Gutsbesitzer hier und da deren Noth ausbeuten, und deshalb soll deren Stimmung an manchen Orten eine sehr erregte sein. Hier laufen auch Gerüchte von mancherlei mehr oder weniger ernsten Reibungen zwischen Bauern und Gutsbesitzern um, die jedoch, da in der Presse dergleichen kaum zu dringen vermag, schwer zu kontrolliren sind. Daß aber thatsächlich dergleichen an mehreren Stellen vorgekommen ist, unterliegt keinem Zweifel. So erzählte mir ein in diesen Tagen hier eingetroffener russischer Gutsbesitzer aus Ssimbirsk, der sich bis jetzt mit den Bauern immer sehr gut stand und ihnen gegenwärtig nach Möglichkeit geholfen hat, daß sie gegen ihn von größtem Mißtrauen erfüllt waren und fast forderten, daß er Alles, was er besitze, mit ihnen theile. Viele zogen mit Knütteln einher, so daß er sich in der letzten Zeit gezwungen sah, immer einen Revolver bei sich zu führen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Nihilisten jetzt versuchen werden, im Trüben zu fischen und die Bauern zu deren eigenem Schaden aufzuhetzen, was hoffentlich verhütet werden wird. Es heißt, daß auf die Nihilisten im Auslande jetzt von der russischen Geheimpolizei sehr scharf acht gegeben werde, was leider nicht verhindern kann, daß Dieser oder Jener unter ihnen immer wieder durchschlüpft.

Ausland.

Rußland.

Aus Petersburg wird geschrieben: Was die „Köln. Ztg." vor wenigen Tagen wieder einmal von der Formirung zweier russischer Armeekorps in Polen wissen wollte, bin ich in der Lage positiv in das Reich der Fabel zu verweisen. Davon ist in hiesigen maßgebenden militärischen Kreisen weder etwas bekannt, noch überhaupt geplant gewesen. Wenn man überhaupt den Mittheilungen des stets so „wohl unterrichteten" militärischen Berichterstatters der „Köln. Ztg." Glauben schenken wollte, so müßte ganz Polen nur noch ein großes Heerlager repräsentiren. Die geringste militärische Maßnahme, wie solche in jedem Militärstaat unvermeidlich ist, wird beständig zu einem bedeutungsvollen militärischen Akte aufgebauscht und als sensationelles Ereigniß hingestellt. Wahrscheinlich um die Wohlbewandertheit des „gewissen militärischen Berichterstatters" nach Verdienst und Würdigkeit zu kennzeichen. In hiesigen militärischen Kreisen begegnen diese Sensationsnachrichten der „Köln. Ztg." nur mitleidigem Achselzucken.

In Kiew soll eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt worden sein. Eine nihilistische Druckerei, welche zur Anfertigung revolutionärer Schriften gedient habe, sei beschlagnahmt worden. — Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Türkei.

Der „Agence de Konstantinople" zufolge erklären die Generaldicektion der anatolischen Eisenbahn und die türkischen Behörden die Blättermeldung, es seien zum Zwecke eines räuberischen Attentats zwischen Feuerbagtsche und Erenköi durch Räuber die Schienen aufgerissen worden, als böswillige Erfindung. Auf der ganzen Linie ereignete sich nichts derartiges.

Schweiz.

In Mendrisio, Kanton Tessin, wurde Sonntag Nacht der der freisinnigen Partei angehörige Apotheker Karl Buzzi von drei Personen, welche angeblich zur konservativen Partei gehören, überfallen und ermordet. Einer der Thäter wurde verhaftet, die beiden anderen sind über die italienische Grenze entflohen.

Dänemark.

Kopenhagen. Das Königspaar akzeptirte die Einladung des Zaren, an der stillen Feier der silbernen Hochzeit des Zarenpaares in der Krim theilzunehmen. Die Abreise erfolgt am 17. Oktober.

England.

In Portsmouth trifft man schon Vorbereitungen für den Empfang des deutschen Uebungsgeschwaders. Den Spitzen der Admiralität ist besonders daran gelegen, daß den deutschen Schiffen eine ebenso herzliche Aufnahme zu theil wird, wie kürzlich dem französischen Geschwader, um auch den Schein der Parteilichkeit zu meiden. Es ist noch nicht gewiß, ob die deutschen Offiziere nach London kommen. Ist es der Fall, so werden sie die Gäste eines der Armee- und Marineklubs sein. Außerdem wird ihnen zu Ehren ein Festmahl in der Marineausstellung gegeben werden, welchem ein Vertreter der Admiralität beiwohnen wird.

Amerika.

In Rio de Janeiro (Brasilien) waren die letzten Ruhestörungen, wie von dort gemeldet wird, gegen die Polizeiagenten gerichtet. Nach dreimaliger Aufforderung sich zu zerstreuen, ließ ein Offizier auf die Menge feuern, wodurch 2 Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Ruhe ist hergestellt und die Regierung fest entschlossen, jede feindliche Kundgebung zu unterdrücken.

Aus Chicago wird über die bestehende Collumbische Weltausstellung geschrieben: Jeder Tag bringt neue Beweise dafür, daß die Bemühungen der europäischen Weltausstellungskommission von Erfolgen gekrönt sind und daß sie es verstanden hat, in den von ihr besuchten Ländern das Interesse an dem großartigsten Unternehmen unseres Jahrhunderts wachzurufen und dort, wo es schon bestand, zu fördern. Schreiben aus allen Ländern, die hiervon Zeugniß ablegen, laufen in großer Zahl bei der General-Direktion ein. So schreibt z. B. der

amerikanische General-Konsul in Frankfurt a. M., Herr Mason, daß die öffentliche Meinung dort seit dem Besuche der Kommission sich entschieden zu Gunsten einer regen Betheiligung an der Chicagoer Weltausstellung ausspreche, was bisher nicht der Fall gewesen sei.

Aus Montevideo (Uruguay) wird gemeldet, die Mitglieder eines revolutionären Klubs von der Partei Blanco's hätten Sonntag Abend den Versuch gemacht, eine Erhebung gegen die Regierung zu Stande zu bringen. In der Umgebung der Stadt sei es zu einem thätlichen Zusammenstoß zwischen den Meuterern und den Truppen gekommen, jene hätten auf die Truppen geschossen, letztere hätten das Feuer erwidert; es seien mehrere Personen getödtet und verwundet worden. Ein Anschlag auf das Leben des Präsidenten sei vereitelt worden. Zahlreiche Personen seien verhaftet. Die aufrühreriſche Bewegung wäre durch die Truppen unterdrückt worden. Die Ruhe nun vollständig wieder hergestellt. — Nach anderweitiger Meldung hat der Präsident von Uruguay den Belagerungszustand verkündigt. Die Stadt wimmelt von Truppen, die Häuser der Führer der Opposition wurden sämmtlich durchsucht; alle verdächtigen Personen in die Gefängnisse geschleppt. Die Urheber des Mordanfalls auf den Präsidenten sind flüchtig bis auf zwei. Der Präsident und die Mitglieder der Regierungsjunta wurden nur durch Zufall gerettet. Der größte Theil der Bevölkerung sympathisirt mit den Aufständischen.

Provinzielles.

☉ **Löbau**, 13. Oktober. Der Oberpostassistent Schmidt ist von Dirschau nach Löbau versetzt. — Die für den Monat Dezember festgesetzten Märkte sind auf den Monat November verlegt und zwar in der Weise, daß am 19. ein Vieh- und Pferdemarkt und am 25. ein Krammarkt abgehalten werden wird. — Soeben erschien im Selbstverlage des historischen Vereins für den Regierungsbezirk Marienwerder das dritte Heft des Werkes: Die Stadt Löbau mit Berücksichtigung des Landes Löbau, von Gustav Liek.

r. **Neumark**, 13. Oktbr. Am letzten Kreistage wurden die Mitglieder für die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission im Kreise Löbau gewählt. Als Vertreter für den Großgrundbesitz: Rittergutsbesitzer Walzer-Grodziczno, Gutsbesitzer v. Ubisz-Tyllitz; für den Kleingrundbesitz: Gutsbesitzer Abramowski-Gr. Pakollowo, Gutsbesitzer Neumann-Lonkorsz; für die Städte: Kaufmann C. Landshut-Neumark und Dr. Rzepnikowski-Löbau. Bei der Wahl der Mitglieder für die Kommission zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, nur für den Gerichtsbezirk Neumark an Stelle des Dr. v. Suminski der Kaufmann C. Landshut aus Neumark. — Steuerinspektor Schall und Rechnungsrath Schwarz von hier haben ihre Pensionirung nachgesucht.

Marienwerder, 13. Oktober. Bei dem Besitzer Bruno Gibbe in Kanitzken brach vor einigen Tagen Feuer aus, das den Stall nebst Scheune mit sämmtlichem Getreide, Futtervorräthen und todtem Inventar einäscherte. G. ist zwar versichert, erleidet jedoch einen bedeutenden Schaden. Das lebende Inventar ist größtentheils gerettet. Die Entstehungsart des Feuers ist unbekannt, man vermuthet böswillige Brandstiftung.

Marienwerder, 13. Oktober. Heute früh brach in dem Herrn Egidy gehörigen, von Herrn Kaufmann Lilienthal als Fourage-Magazin benutzten Schuppen Feuer aus, welches das Gebäude in kürzester Zeit in einen mächtigen Flammenherd verwandelte. Die schnell herbeigeeilten Löschmannschaften vermochten gegen die Gewalt dieses Brandes nichts auszurichten und mußten sich lediglich darauf beschränken, die benachbarten Grundstücke, insbesondere die provisorische Artillerie-Kaserne zu schützen, was um so leichter gelang, als die Windrichtung eine sehr günstige war. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. (N. W. M.)

x **Tiegenhof**, 12. Oktober. Die hiesige höhere Bürgerschule ist bis auf Weiteres geschlossen, weil ein Kind des im Schulgebäude wohnenden Schuldieners am Scharlach erkrankt ist.

Konitz, 12. Oktober. Die Besitzerin der bekannten Höcherl-Brauerei in Kulm steht nach dem „Ges." mit dem Besitzer des vor Kurzem abgebrannten Garten-Etablissements Neu-Amerika in Unterhandlungen wegen Ankaufs des Grundstückes. Dieses, ca. 15 Minuten von der Stadt entfernt, soll dann durch Ankauf eines angrenzenden Landstückes vergrößert und zu einem prächtigen, stilvollen Vergnügungslokale umgeschaffen werden.

Krojanke, 13. Oktober. Auf Grund des bekannten Zwangsparagraphen in der Novelle zur Reichsgewerbeordnung, betreffend das Fortbildungsschulwesen, wird das zu diesem Zwecke zu entwerfende Ortsstatut, nach welchem jedem gewerblichen Lehrlinge unter 18 Jahren der Besuch der Fortbildungsschule zur unbedingten Pflicht gemacht wird, auch demnächst die hiesigen städtischen Behörden behufs Abfassung des qu. Statuts beschäftigen. Leider können sich auch unsere Handwerksmeister mit dieser staatlichen Einrichtung wegen der dadurch bedingten geschäftlichen Störungen wenig befreunden. Es ist aber eine nicht abzuleugnende Thatsache, daß den jungen Leuten Vortheile weittragendster Bedeutung gesichert werden.

Dirschau, 12. Oktbr. Unsere neue Weichselbrücke, welche demnächst dem Verkehr übergeben wird, liegt 40 Mtr. unterhalb der alten. Mit Rücksicht auf diese geringe Entfernung mußte die Anzahl und Stellung der Pfeiler ganz der alten entsprechend gehalten werden. Die neue Brücke hat demnach sechs gleiche Oeffnungen von 131 Mtr. zwischen den Pfeileraxen, wovon die vier rechtsseitigen fast ganz über dem Vorland liegen. Dagegen wurden die Pfeiler erheblich schwächer (6 gegen 10 Mtr. unter der Deckplatte) und die Träger jeder Oeffnung unabhängig gestaltet, während diejenigen der alten Brücke in drei Theilen über je zwei Oeffnungen fortgehen. Die Lichtweiten betragen demnach 125 Mtr., die Stützweiten 129 Mtr. Die die einzelnen Oeffnungen überspannenden Hauptträger haben die Form von Linsenträgern mit abgestumpften Enden; die Entfernung der Gurtungen in der Mitte beträgt 18 Mtr., an den Enden 3,36 Mtr. Die Enden sind ohne Ummauerung frei sichtbar. Die Tragwände bestehen aus einfach gekreuzten Schrägstäben ohne senkrechte Glieder. Die Gurtungen besitzen einen kreuzförmigen Querschnitt, welcher den Anschluß der Netzstäbe auf das beste gestattet. Die größte Länge der Schrägstäbe beträgt 9,6 Mtr. In der Mitte ist das ganze Netzwerk durch eine Horizontale gefaßt. Die ganze Konstruktion ist derartig eingerichtet, daß keinerlei Kröpfungen der Eisentheile erforderlich wurden. Die Fahrbahn ist unter den Trägern mittelst senkrechter Trageisen von 1,3 bis 8,6 Meter freier Länge aufgehängt. Der Abstand der beiden Tragwände von einander beträgt 9,5 Mtr., die Brücke ist zweigeleisig. Die Schienen liegen auf eisernen Bautherinschwellen, welche ihrerseits auf den zwischen den Querträgern liegenden Schwellenträgern ruhen. Die Brücke ruht auf 5 Mittel- und 2 Landpfeilern. Die Probebelastung derselben wird am 17. d. Mts. stattfinden und voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen. Die offizielle Uebergabe an die Eisenbahnbehörde bezw. Inbetriebnahme der neuen Brücke erfolgt voraussichtlich am 1. November. Die Uebergabe der alten Brücke an die Landesverwaltung wird dagegen erst vor sich gehen, nachdem der neue Bohlenbelag hergestellt und alle nothwendigen Reparaturen beendet sein werden.

Danzig, 13. Oktober. Unter den Eisenbahnbeamten, welche zur Bewältigung des Verkehrs während der Ausstellung des heiligen Rockes nach Trier kommandirt waren, befanden sich nach der „D. Ztg." auch zwei Beamte aus Danzig, welche gestern wieder zurückgekehrt sind. Sämmtliche von auswärts kommandirte Beamte fanden Unterkunft in einem großen Schuppen. Anfangs haben Wirthe und Einwohner von Trier ein schlechtes Geschäft gemacht, als jedoch später die wohlhabenden Pilger von auswärts eintrafen, änderte sich das und die Preise aller Lebensmittel waren derartig gestiegen, daß den Beamten eine Theuerungszulage von 25 Prozent zu den reglementsmäßigen Tagegeldern gewährt werden mußte. Um den Eisenbahnbeamten, die von ihrem Dienst außerordentlich in Anspruch genommen waren, die Möglichkeit zu gewähren, auch ihrerseits die Reliquie besuchen zu können, war von dem Bischof angeordnet worden, daß Eisenbahnbeamte vor allen anderen Pilgern den Vorzug bekamen. Auf diese Weise haben auch unsere Danziger Beamten zweimal den heiligen Rock betrachten können. Um den Beamten eine Anerkennung für ihre pflichtgetreue Thätigkeit zu gewähren, hat der Bischof Dr. Korum einen Betrag von 25 000 Mark zu Gratifikationen angewiesen.

Elbing, 13. Oktober. Gestern Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Einführung des Herrn Direktors Professor Dr. Nagel in das Amt des Direktors des städt. Realgymnasiums durch Herrn Oberbürgermeister Elditt statt.

Elbing, 13. Oktober. Der Besuch des Lutherfestspiels durch den Grafen Dohna ist, wie der „Ges." mittheilt, auf unmittelbare Veranlassung des Kaisers erfolgt. In seiner Rede auf dem Festessen, welches der letzten Aufführung folgte, theilte Graf Dohna mit, daß der Kaiser zu ihm gesagt habe: „Sie fahren nach Elbing und sehen sich das an." Der Leiter des Festspiels, Herr Heßler, wird von der Stadt noch ein werthvolles Album mit Ansichten von Elbing und seiner Umgebung erhalten. Er begiebt sich von hier aus nach Köln, um dort die Aufführung des Festspiels „Barbarossa" zu leiten. Dieses Spiel ist ebenfalls von Herrig und wird im nächsten Jahre in Stettin, Magdeburg und Braunschweig aufgeführt werden.

Schippenbeil, 13. Oktober. Eine brave That vollführte gestern ein etwa 60jähriger Mann. Ein vierjähriges Kind fiel in die Alle und versank vor den Augen mehrerer umherstehender Frauen. Herr G. kam zufällig an der Unglücksstelle vorbei und sprang angekleidet in den Fluß. Es gelang ihm, das Kind in dem Augenblicke zu erfassen, als es zum zweiten mal in die Höhe kam, und es mit vieler Anstrengung ans Ufer zu bringen. (Ges.)

Lautenburg, 13. Oktober. Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg hat die Petition der hiesigen Bürgerschaft wegen Einrichtung einer Haltestelle an der Neumann'schen Weiche abschlägig beschieden.

Darkehmen, 12. Oktober. Die in den Zeitungen verbreitete Nachricht über das erloschene elektrische Licht in unserer Stadt ist irrig. Die Lampen waren wegen einer Ausbesserung mehrere Tage nicht thätig, aber keineswegs ist die Beleuchtuug selbst aufgegeben. Jetzt sind die Straßen Abends wiederum elektrisch erhellt. Ein biederer Bürger unseres Städtchens, der gern den Gründern der elektrischen Gesellschaft etwas anhängen wollte, war der Urheber jener „Todesnachricht".

Ragnit, 13. Oktober. Der älteste Lehrer des Kreises und wohl auch des ganzen preußischen Staates dürfte Herr Kerner in Lengwethen sein, welcher, nachdem er bereits vor 7 Jahren das goldene Amtsjubiläum gefeiert, auf eine mehr als 57jährige Dienstzeit zurückblickt. Trotz seiner 80 Jahre ist der alte Herr noch rüstig und kräftig und gedenkt in dem ihm über Alles lieben Amte bis zu seinem Lebensende zu verbleiben.

Tilsit, 13. Oktober. Ein Kartell haben die hiesigen Aerzte dem Magistrat der Stadt gegenüber geschlossen. Vor etwa einem Jahre schied der mit der Ausübung der ärztlichen Praxis in der städtischen Heilanstalt betraute Doktor, ein alter Mann, wegen Krankheit aus seinem Amte, und die provisorische Weiterführung des Amtes wurde einem jungen Arzte übertragen. Seit längerer Zeit nun suchte der Magistrat in den Tageszeitungen einen Arzt für die genannte Anstalt mit einem Fixum von 1000 Mark. Es fand sich jedoch keiner, da die Mitglieder des ärztlichen Vereins (dem nur wenige ältere Herren Aerzte nicht angehören) sich dahin geeinigt hatten, für dieses Gehalt die Stelle nicht zu übernehmen. Der Magistrat sah sich infolgedessen genöthigt, auswärtige Aerzte zur Bewerbung aufzufordern; doch auch diesem Beginnen wird insofern der Erfolg streitig gemacht, als der ärztliche Verein alle auswärtigen Kollegen ersucht, sich vor Uebernahme der ausgeschriebenen Stelle mit dem Vorstande behufs näherer Mittheilungen in Verbindung zu setzen. Man darf gespannt sein, wer bei diesem seltsamen Streik Sieger bleibt.

Bromberg, 13. Oktober. Das in Berlin ermordete Fräulein Adler ist, wie der „Ostd. Pr." mitgetheilt wird, eine geborene Brombergerin, eine Tochter des vor mehreren Jahren hier verstorbenen Regierungsraths Adler. Derselbe war Besitzer des Gutes Grozyskowo, welches später nach dem Namen des Besitzers Adlershorst genannt wurde. Ein Sohn des Verstorbenen, Dr. Adler war viele Jahre hindurch Redakteur des „Bromberger Wochenblatts" und der „Bromberger Zeitung", ein zweiter Sohn längere Zeit Bürgermeister in Marienburg.

Posen, 13. Oktober. Bei dem Personenzuge, welcher Vormittags um 10 Uhr 40 Minuten von hier in der Richtung nach Ostrowo abfährt, sind heute bei der Einfahrt in den Bahnhof Gondek um 11 Uhr 4 Min. Vormittags zwei Personenwagen entgleist. Da der Zug bereits ein langsames Fahrtempo angenommen hatte, so sind glücklicherweise Verletzungen vom Fahrpersonal und von Passagieren nicht vorgekommen. Wie wir hören, soll der Unfall in Folge falscher Weichenstellung geschehen sein, doch fehlen uns hierüber noch nähere Details. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 14. Oktober.

— [Personalien.] Die Hilfslehrer am hiesigen Gymnasium Dr. Wilhelm und Dr. Strehl sind als ordentliche Lehrer an das Real-Progymnasium in Kulm bezw. an die Petrischule in Danzig berufen worden.

— [Unechte russische 25-Rubelnoten.] Die königliche Eisenbahndirektion zu Breslau hat an sämmtliche Kassen ihres Bezirks nachstehende Verfügung erlassen: „Von den russischen 25-Rubelnoten sind Falschstücke in Umlauf, zu deren Unterscheidung von den echten in Ermanglung besonderer Merkmale längere Erfahrung nothwendig ist. Die Annahme von 25-Rubelnoten ist daher, wenn die Kassen von ihrer Echtheit nicht völlig überzeugt sind, abzulehnen."

— [In unserer Provinz] werden seitens der Regierung gegenwärtig eingehende Erhebungen über die Jahreseinnahme der Lehrer angestellt. In den den Lehrern dieser Tage zugestellten Formularen ist auseinandergehalten die Jahreseinnahme aus A. dem Schul- und Kirchenamte, B. den Nebenämtern und C. den Nebenbeschäftigungen. Auch die der Lehrerfrauen als Handarbeitslehrerin und aus sonstigen Nebeneinnahmen ist anzugeben. Zweifellos hängen diese Erhebungen, welche wohl auch anderwärts angestellt werden, mit dem Erlaß des Kultusministers vom 26. Juni d. J. über die Neuregelung der Lehrergehälter zusammen.

— [Eine Verabreichung von geistigen Getränken] an Angetrunkene oder Trunkenbolde liegt nach einem Erkenntniß des Kammergerichts auch dann vor, wenn Wirthe oder Branntweinverkäufer geistige Getränke an Angetrunkene oder Trunkenbolde, welche sich außerhalb des Schanklokals befinden, durch Mittelspersonen wissentlich oder fahrlässig verabfolgen.

— [Prüfung für Zugführer betr.] Nach der neuen Prüfungs-Ordnung für Beamte der Staatseisenbahn-Verwaltung muß der Prüfung zum Zugführer eine sechsmonatliche Vorbereitung im Zugführerdienst nach bestandener Packmeisterprüfung vorhergegangen sein. In der Prüfung selbst sind nachzuweisen: 1) Fähigkeit, über einen Vorgang aus dem Dienstkreise eines Zugführers eine schriftliche Anzeige in angemessener Form zu erstatten; 2) allgemeine Kenntniß von der Organisation der Verwaltung des Direktionsbezirks; 3) Kenntniß der Einrichtung der Leutewerke, Blockirungs- und Hülfssignal-Vorrichtungen; 4) der Vorschriften über Führung der Fahrberichte, Kilometerbücher 2c.; 5) der Bestimungen über die Handhabe elektrischer Telegraphen und der Grundsätze für die telegraphischen Meldungen zur Sicherung des Zugverkehrs; 6) Uebungen im Telegraphiren: 7) Kenntniß der Dienstanweisung für Stationsvorsteher.

— [Die Frage ob Kinder,] sobald sie das 14. Lebensjahr überschritten haben, ohne weiteres der Schule fernbleiben dürfen, hat kürzlich die Strafkammer zu Siegen in bejahendem Sinne entschieden. Vom Schöffengericht zu Laasphe war ein Familienvater wegen eines solchen Falles verurtheilt worden. Vor der Strafkammer machte die Vertheidigung geltend, daß die Kinder, sobald sie das 14. Lebensjahr erreicht haben, nicht mehr zum Schulbesuch gezwungen werden können und daß es zur Entlassung eines offiziellen Aktes nicht bedürfe. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an und sprach den Angeklagten frei.

— [Soll man während des Essens trinken?] Diese Frage wird von einem berühmten Arzte folgendermaßen beantwortet: Bei der Mahlzeit kaltes Wasser oder Bier zu trinken, ist schädlich, weil es den Magen zu sehr abkühlt und dadurch die Verdauung verhindert. Der Magen bedarf zur Verdauung einer Wärme von 37 Grad R., unter einem geringeren Wärmegrade verdaut er nichts, besonders werden fette Stoffe unlöslich gemacht. Trinkt man kaltes Wasser oder Bier von 37 Grad R., so ist der Magen dadurch plötzlich in eine so niedrige Temperatur versetzt, daß er nicht so leicht seine regelmäßige Wärme von 37 Grad R. wieder erlangen kann. Die Nerven werden momentan gelähmt oder zu krampfhafter Zusammenziehung veranlaßt und die Absonderung des Magensaftes, sowie die wurmförmige Bewegung des Magens hören auf. In größerer Menge genossen, verdünnt Wasser und Bier den Magensaft zu sehr und macht ihn unwirksam für die Speisen. Es ist daher anzurathen, nicht während des Essens, sondern eine halbe oder Viertelstunde vor der Mahlzeit ein Glas Bier zu trinken, was der Verdauung nur förderlich ist. Die Gewebe des Magens werden in warmer oder trockener Jahreszeit angefeuchtet, daher elastischer und der Magensaft fließt reichlicher. Die Flüssigkeit wird zunächst bis zur Mahlzeit aufgesogen und die regelmäßige Wärme wiederhergestellt. Wer überhaupt das Bedürfniß hat, zur Mahlzeit zu trinken, der beobachte die Regel, eine halbe Stunde vorher zu trinken. Eine Stunde nach der Mahlzeit darf ebenfalls getrunken werden, weil dann die Verdauung so weit vorgeschritten ist, daß eine Störung nicht herbeigeführt wird, wenn nicht zu kalt und zu große Mengen getrunken werden. Ueberhaupt empfiehlt es sich, Wasser und Bier in nicht zu kaltem Zustande zu genießen.

— [Ueber passende Aufbewahrung von Aepfeln.] Auf der königlichen Lehranstalt für Obst und Weinbau zu Geisenheim wurde im Winter 1887 bis 1888 ein Versuch angestellt, über welchen der Bericht Folgendes sagt: Da große Obstversandtgeschäfte werthvolle Tafelfrüchte in Seidenpapier gewickelt aufbewahren und behaupten, daß sich auf diese Weise das Obst viel besser halte, so wurde mit den Früchten des weißen Winter-Calvills, der großen Kasseler Reinette, Esperenz, Bergamotte, Osivier de Serras und St. Germains Vaquelin ein Versuch derart angestellt, daß je 20 Früchte einer Sorte in Seidenpapier eingewickelt und andere 20 ohne Seidenpapier freigelegt wurden. Der Versuch ergab, daß die eingewickelten Früchte eine hellere Farbe hatten, fleckenfrei waren und viel weniger Fältchen zeigten, als man dies bei den nicht eingewickelten Früchten beobachten konnte. Es lohnt sich also, bei werthvollen Früchten dieses Verfahren anzuwenden, nur wird man, um nicht etwa die Keimung von Pilzsporen durch das Einwickeln zu begünstigen, damit warten müssen,

bis die Früchte einen Theil ihres Wassergehalts verdunstet haben und die Schale vollständig trocken geworden ist.

— [Während der jetzigen Hasensaison] dürften unseren Hausfrauen folgende Winke willkommen sein: Gut erhaltene Augen deuten darauf hin, daß der Hase frisch geschossen zum Verkauf vorliegt; sind die Augen des Thieres jedoch eingefallen, so ist der Hase schon mehrere Tage todt. Sind die Nägel an den Zehen, vor allem aber an den Hinterläufen, noch schwarz, etwas spitz und scharf, so hat man es mit einem diesjährigen Hasen zu thun, sind aber die Nägel abgelaufen und an den Hinterläufen grau, so ist ein älteres Thier vorliegend. Waidwund geschossene Hasen sind stets „aufgeworfen" aufzubewahren; bei eintretendem Thauwetter müssen aufgeworfene Hasen sofort zubereitet werden.

— [Der Berliner Ausstellungs-Lotterie] hat die Kaiserin Friedrich zwei von ihr mit Bleistift gezeichnete Damenportraits in kostbaren Goldrahmen gestiftet, das eine en face, das andere in Profil. Die beiden scharf charakterisirten Bildnisse tragen die Unterschrift der hohen Künstlerin. Dem Beispiel der kaiserlichen Protektorin sind die Mitglieder des Vereins Berliner Künstler gefolgt, indem sie aus ihren Mappen eine bunte Fülle reizvoller Studien, Skizzen und Kompositionen für die Zwecke der Ausstellungs-Lotterie beigesteuert haben. Alle diese Arbeiten sind jetzt, vereinigt mit den angekauften Kunstwerken, im Akademiegebäude ausgestellt. Der erste Hauptgewinn besteht aus 4 Gemälden von Andreas und Oswald Achenbach, von Meyerheim und Aranda, der zweite Hauptgewinn in drei Bildern von Woldemar Friedrich, von Gebhardt und Karl Marr. Die Ziehung findet unwiderruflich am 20. d. M. statt und sind Loose hierzu à 1 Mk. von der Firma Leo Wolff, Königsberg i. Pr. zu beziehen.

— [Unter den polnischen Arbeitern] in unserer Stadt wird, wie der „Przyjaciel Torunski" mittheilt, von den deutschen Sozialisten aus Berlin neuerdings eine lebhafte Agitation unterhalten, wobei auch die polnische Sprache zu Hilfe genommen wird, indem polnische sozialistische Reden vorgelesen werden.

— [Ein vorzügliches Mittel zur Reinigung] schwarzer, fleckiger Zähne, welches den Zahnschmelz nicht angreift, ist folgendes: Man vermische gepulverten Bimsstein mit einer 4 pCt. Wasserstoffsuperoxydlösung zu einer steifen Masse, reibe dann mit dieser Pasta die Zähne ab und spüle hernach den Mund mit lauem Wasser aus.

— [Bauernregeln für Oktober.] Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es Wind und Wetter schnell. — Oktober kalt, macht dem Raupenfraß Halt. — Kommt Sankt Gall (16. Oktober) bleibt die Kuh im Stall. — Ist's nach Simon Judas (28. Oktober) warm, giebt's einen Winter, daß Gott erbarm. — Warmer Oktober, kalter Februar. — Bringt Oktober viel Frost und Wind, sind Januar und Hornung gelind. — Wenn Sankt Ursel (21. Oktober) die Butte trägt, für den Wein ein schlechtes Zeichen schlägt. — Nichts kann mehr die Raupen schützen, als Oktober-Eis in Pfützen. — Im Oktober Regen, bringt nächstem Jahre Segen. — Am „Lucktag" (18. Oktober) soll das Winterkorn fein schon in den Stoppeln gesäet sein. — Ein rechter Bauer weiß es wohl, daß er im Oktober wässern soll.

— [Neuer Getreideprober.] Ein neuer Getreideprober dürfte demnächst in Gebrauch kommen. Dieser Getreideprober ist dazu bestimmt, diejenigen Apparate zur Qualitätermittelung des Getreides, welche seither im Gebrauch waren, insbesondere die sogenannten holländischen Kornschalen und ähnlichen Vorrichtungen zu ersetzen. Derselbe wird in zwei Größen, nämlich 1 Liter und zu 1/4 Liter hergestellt. Der Getreideprober zu 1/4 Liter, für welchen zwei Formen, eine Form für den ständigen Gebrauch an einem und demselben Ort und eine tragbare Form zugelassen sind, dient für den täglichen Verkehr auf Speichern, Böden, Schiffen 2c. Er bietet u. a. den Vortheil, daß er die Prüfung von Proben zu 250 Gramm gestattet. Der Apparat zu 1 Liter ist für die Entscheidung zweifelhafter Fälle und zu besonders genauen Ermittelungen bestimmt. Da andere Meßwerkzeuge für den angegebenen Zweck von jetzt ab nicht mehr geaicht werden dürfen, so wird in Zukunft im öffentlichen Verkehr nur noch der neue Getreideprober Anwendung zu finden haben.

— [Offiziere,] welche mit der Erlaubniß zum Tragen der Militäruniformen verabschiedet worden sind — ob mit oder ohne Pension — stehen in Preußen nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 5. Juni d. J. hinsichtlich des Vergehens des Zweikampfs nicht mehr unter der Militärgerichtsbarkeit, vielmehr sind für die Vergehen dieser, gleichwie der nicht mit der Erlaubniß zum Tragen der Militäruniform verabschiedeten Offiziere die Zivilgerichte zuständig.

— [Marienkirche.] Immer vollständiger tritt der Plan der mittelalterlichen Ausmalung der Marienkirche zu Tage, nachdem in der letzten Zeit wiederum bedeutende Malreste aufgedeckt worden sind. Besonders waren, wie an dieser Stelle schon einmal hervorgehoben wurde, die Wand des südlichen Seitenschiffes und die eingezogenen Strebepfeiler bemalt. Die Figuren, mit denen die letzteren geschmückt sind, sind zum größeren Theile bloßgelegt. Wir zählen im Folgenden die Figuren der einzelnen Strebepfeiler auf: Erster Strebepfeiler (vom Ostportal aus gerechnet), a) noch unaufgedeckt; b) soviel erkennbar ist, eine Mannesgestalt; c) ein Heiliger, dessen Hände an einen Marterpfahl gebunden sind. Zweiter Strebepfeiler: a) eine Frauengestalt, noch unkenntlich; b) nach der in gothischen Minuskeln geschriebenen Unterschrift der heilige Stephan; c) Andreas mit dem Kreuze. Dritter Strebepfeiler: a) Christophorus, mit der Linken auf eine Keule sich stützend, mit der Rechten das Christuskind auf der Schulter haltend und durch das Wasser schreitend, über der Figur reiche gothische Architektur; b) der heilige Laurentius, den Bratrost in der linken Hand haltend, der jugendlich schöne, fast mädchenhafte Kopf desselben wird viel bewundert; c) Maria Magdalena, wie die Unterschrift besagt; darüber reiche Architektur, sehr gut erhalten. Vierter Strebepfeiler: a) die heilige Elisabeth, auch die über dieser Figur sich aufbauende Architektur ist sehr gut erhalten; b) und c) auf diesen beiden Flächen des Strebepfeilers ist anscheinend nichts mehr vorhanden. Auch auf dem fünften Strebepfeiler ist bisher nichts aufgedeckt worden. An der Wand und unter den Figuren zog sich eine Reihe von Bildern hin, welche, soweit sich jetzt erkennen läßt, am Ostportal beginnt und die Lebens- und Leidensgeschichte des Herrn darstellt. Die Decken der Kirche sind abwechselnd mit grünen, rothen und gelben Blumen bemalt. Der Besuch der Kirche ist allein wegen der Malereien so lohnend, daß wir ihn jedem Thorner und allen Fremden, die unsere Stadt besuchen, dringend anrathen können. Nicht minder jedoch erscheint es als Ehrenpflicht eines jeden Besuchers, dem Sammelkasten, welcher in der Kirche zur Aufbringung der Renovationskosten aufgestellt ist, ein Scherflein zuzuwenden und so das Seinige zur würdigen Instandsetzung dieses prächtigen Bauwerkes beizutragen.

—[Die hiesige Handelskammer] hat zur Berathung über einzuleitende Schritte, welche die Aufhebung des russ. Ausfuhrverbots von Oelkuchen bezwecken, die interessirten kaufmännischen Korporationen und Vertreter der Landwirthschaft zu einer Besprechung am 16. d. M. hierselbst eingeladen.

— [Der Turnverein] unternimmt am Sonntag, den 18. d. M., eine Turnfahrt nach Schönsee. Die Abfahrt erfolgt Nachmittags 2 Uhr 17 Minuten vom Stadtbahnhof bis Tauer, von da wird durch den Grunower Wald bis Schönsee marschirt. Die Rückfahrt erfolgt Abends mit der Bahn. Zahlreiche Betheiligung aller Mitglieder ist erwünscht und Gäste sind, wie immer, sehr willkommen.

— [Ruderverein.] Das Abrudern findet am künftigen Sonntag statt, Abfahrt drei Uhr Nachmittags vom Bootshaus. Mit dem Abrudern werden die offiziellen Uebungsfahrten für dieses Jahr geschlossen und dann nur noch Vergnügungsfahrten, soweit es die Witterung gestattet, abgehalten. Die Betheiligung an dieser Fahrt, die um 4 Uhr an Wiese's Kämpe endet, verspricht sehr groß zu werden, so daß man auch auf sehr vergnügte Stunden in der Ziegelei rechnen kann, wo sich die aktiven und passiven Mitglieder zusammen finden wollen.

— [Opernaufführung.] Den vielen hiesigen Musikfreunden wird die Nachricht sehr willkommen sein, daß auch hier die so schnell berühmt gewordene Oper „Cavalleria Rusticana" zur Aufführung gelangen wird und zwar durch die Operngesellschaft vom Stadttheater in Posen, welche das alleinige Aufführungsrecht für die ganze Provinz direkt vom Verleger, Sonzogno in Mailand erworben hat. Wir kommen später noch auf das Gastspiel zurück.

— [Im Artushofe] ist heute mit der Ausmöblirung der Restaurations-Lokalitäten begonnen worden. Das Möblement ist elegant und praktisch und aus der Möbelhandlung des Herrn W. Berg entnommen.

—[Die bei dem hiesigen Ulanen-Regiment] neu eingestellten Rekruten haben heute Vormittag den Fahneneid geleistet.

— [Pferdebahn.] Eine dankenswerthe Einrichtung hat die Verwaltung der Pferdebahn getroffen, indem alle nach der Ziegelei fahrenden Wagen von jetzt ab nach Eintritt der Dunkelheit neben der rothen noch eine kleine grüne Laterne tragen und so dem Publikum kenntlich gemacht werden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,04 Mtr.

Kleine Chronik.

* Der Pastor Harder aus Weißensee bei Berlin, der des Verbrechens der Sittlichkeit, begangen an den ihm anvertrauten Konfirmanden, verdächtig war, ist in einem Teiche todt aufgefunden worden.

* Ein wunderbares Menschenkind ist jetzt in Castan's Panoptikum zu sehen. Dort ist nämlich Mademoiselle Prinzessin Pauline, 15 Jahre alt, 40 Zentimeter hoch, Holländerin von Geburt, eingetroffen. Vierzig Zentimeter hoch, wer das liest, wird sich im Augenblick kaum die richtige Vorstellung von der kleinen Dame, die jetzt im besten Backfischalter steht, machen. Prinzessin Pauline ist ein Fräulein Pauline Musters aus Holland und stammt von Eltern, die 14 Kinder ihr eigen nennen. Alle sind sehr gut entwickelt; einen Beweis dafür bietet die Swester der kleinen Dame, eine sehr wohlgestaltete niedliche und liebenswürdige Frau, die mit ihrem Manne, einem Franzosen, die Geschäfte eines Impresario übernommen hat. Paulinchen ist, wie gesagt, 15 Jahre alt; vor ungefähr 8 Jahren war sie schon einmal in Berlin. In diesen 8 Jahren ist sie nur um etwa 6 Zentimer gewachsen. Sie selbst ist 7 Pfund schwer, und trotzdem erprobt sie ihre Körperkräfte an einem 5 Pfund schweren Hantel, den sie mit einem Händchen über den Kopf hebt. Paulinchen steht auf den Händen, tanzt auf den Fußspitzen und spricht 5 Sprachen. Sie versteht es, sich sehr schalkhaft zu unterhalten, kennt auch schon einige Nuancen feiner Koketterie und benimmt sich beim Diner an der Tafel, trotz ihrer Niedrigkeit, wie eine wohlerzogene höhere Tochter. Prinzessin Pauline wird jedenfalls trotz ihrer Winzigkeit eine große Anziehungskraft ausüben.

* Welche Aussichten hat man, bei einer Eisenbahnfahrt zu verunglücken? Nach der Zeitung des Vereins deutscher Bahnverwaltungen muß man eine Strecke Weges, so lang wie 16 666 Fahrten um den Aequator machen, um möglicherweise getödtet, 1938 Fahrten von solcher Länge, um getödtet oder verletzt zu werden.

* In Halberstadt wurde am Montag der hundertste Geburtstag des Lützower Jägers Zacharias Werny feierlich begangen. Ein Hochamt in der St. Andreaskirche, an welchem die militärischen, sowie die städtischen Behörden theilnahmen, leitete den Festtag ein. Hierauf folgte die offizielle Beglückwünschung des Jubilars durch den Ober-Bürgermeister Bödcher Namens der Stadt, sowie der militärischen Vereine. Bei dem darauf folgenden Frühstück brachte der Jubilar das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus und trank aus dem silbernen Pokal des Domschatzes das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, im Anschluß an welches die Volkshymne gesungen wurde. Der Ober-Bürgermeister brachte hierauf das Hoch auf den Jubilar aus, dem er das Allgemeine Ehrenzeichen überreichte. Das Offizierkorps des Regiments Lützow überreichte dem Jubilar einen silbernen Humpen, die Unteroffiziere des Regiments eine Wanduhr, der deutsche Kriegerbund einen Sessel. Zahlreiche Glückwunschtelegramme sind eingegangen. Am Abend veranstaltet der Kriegerverein eine Feier, an welcher der Jubilar theilnehmen wird.

Literarisches.

Kerner, Pflanzenleben Band II ist erschienen. Das ist sicherlich eine willkommene Benachrichtigung für viele unserer Leser, denen die Vollendung dieses letzten Bandes der von dem Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien herausgegebenen „Allgemeinen Naturkunde", die Erfüllung eines jahrelang gehegten Wunsches bedeutet. Leider war die Verlagshandlung infolge langwieriger Erkrankung des Autors gezwungen, dem Publikum eine lange Geduldsprobe in der Erwartung des zweiten Theils dieses Werkes aufzuerlegen. Umsomehr ist es Verdienst der Herausgeber, daß nach Wiederherstellung des Verfassers unverzüglich die Arbeiten zur Vollendung und Drucklegung jenes hochbedeutsamen Werkes aufgenommen und durchgeführt sind. „Kerners Pflanzenleben" ist ein ebenbürtiges Seitenstück zu „Brehms Thierleben".

Gemeinnütziges.

Wie erquickend ist es nicht, einen zufriedenen, heiteren Greis zu sehen, der in Fröhlichkeit den Abend seines Lebens genießt. Fragen wir den Alten, woher es kommt, daß er noch im hohen Alter seine kräftige Gesundheit bewahrt hat, so antwortet er, er hätte stets einen guten Magen gehabt. Ja, wer litte heute nicht an Verdauungsstörungen — und doch ist es so schwer nicht, derselben Herr zu werden! Nehmet dem Magen eine Zeit lang die Last der Verdauung ab, so wird er sich wieder erholen. Die Chemie giebt Jedem in Kemmerich's Fleisch-Peptonen, die ohne Arbeit sofort von den Säften des Körpers aufgenommen werden, ein Mittel in die Hand, um sich über Verstimmungen des Magens leicht hinwegzuhelfen und sollten sie daher in keiner Haushaltung fehlen.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 13. Oktober 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	₰	5./10. ℳ	₰
Gries Nr. 1	20	40	20	80
„ „ 2	19	40	19	80
Kaiserauszugmehl	20	80	21	20
Weizen-Mehl Nr. 000	19	80	20	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	17	—	17	40
„ „ Nr. 00 gelb Band	16	60	17	—
„ „ Nr. 0	13	—	13	40
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	7	20	7	40
„ Kleie	6	40	6	60
Roggen-Mehl Nr. 0	18	20	18	20
„ „ Nr. 0/1	17	40	17	40
„ „ Nr. 1	16	80	16	80
„ „ Nr. 2	12	20	12	20
„ „ Commis-Mehl	15	20	15	20
„ Schrot	13	40	13	40
„ Kleie	7	40	7	40
Gersten-Graupe Nr. 1	20	—	20	—
„ „ Nr. 2	18	50	18	50
„ „ Nr. 3	17	50	17	50
„ „ Nr. 4	16	50	16	50
„ „ Nr. 5	16	—	16	—
„ „ Nr. 6	15	50	15	50
„ Graupe grobe	13	50	13	50
„ Grütze Nr. 1	16	—	16	—
„ „ Nr. 2	15	—	15	—
„ „ Nr. 3	14	50	14	50
„ Kochmehl	13	—	13	—
„ Futtermehl	7	—	7	—
„ Buchweizengrütze I	17	20	17	20
„ do. II	16	80	16	80

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 14. Oktober.

Fonds fest.			13.10.91.
Russische Banknoten		213,60	212,30
Warschau 8 Tage		212,40	211,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		97,90	97,90
Pr. 4% Consols		105,40	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		fehlt	65,60
do. Liquid. Pfandbriefe		63,70	63,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		94,40	94,30
Diskonto-Comm.-Antheile		154,70	154,00
Oesterr. Creditaktien		153,60	153,10
Oesterr. Banknoten		173,50	173,40
Weizen:	Oktbr.	225,00	226,50
	Novbr.-Dezbr.	226,75	228,50
	Loco in New-York	1 d $7^3/_4$ c	1 d $6^6/_{10}$ c
Roggen:	loco	237,00	238,00
	Oktbr.	237,75	240,50
	Oktbr.-Novbr.	234,00	236,20
	Novbr.-Dezbr.	233,00	234,50
Rüböl:	Oktbr.	64,30	63,00
	April-Mai	61,20	61,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	72,00
	do. mit 70 M. do.	52,50	52,40
	Okt. 70er	51,10	51,30
	Nov.-Dez. 70er	51,10	51,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 14. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	76,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	56,25	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an
Thorn, den 13. October 1891.
Eugen Güssow und Frau
Anna geb. Rinow.

Heute früh 9 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe

Martha

im Alter von 13 Jahren 5 Mon. 4 Tagen, was, um stille Theilnahme bittend, anzeigen
Mocker, den 13. October 1891.
Rud. Schröter,
nebst Frau und Kindern.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die **für das vergangene Halbjahr rückständige,** sowie die für das Halbjahr vom 1. October 1891 bis 1. April 1892 **fällige Hundesteuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß.
Thorn, den 15. Oktober 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Zur **Wahl von 4 Aeltesten** an Stelle der ausscheidenden Herren Stadtrath Schwartz, Stadtrath Richter, Gymnasiallehrer Lewus und Malermeister Steinicke, und **15 Gemeinde-Vertretern** für die ausgeschiedenen resp. ausscheidenden Herren Tischlermeister Bartlewski sen., Zimmermeister Reinicke, Kaufmann Dauben, Kaufmann Dorau, Klempnermeister A. Glogau, Rentier S. Hirschberger, Böttchermeister Lange, Kaufmann Emil Dietrich, Kaufmann Matthes, Handschuhmacher Menzel, Gasanstaltsdirektor Mueller, Rentier Schnitzker, Lehrer Sich, Steinsetzermeister Busse, Böttchermeister Geschke
am Sonntag, den 18. d.,
nach Schluß des Vormittagsgottesdienstes
in der altstädtischen Kirche
werden die wahlberechtigten Mitglieder der altstädt. evangel. Gemeinde hiermit eingeladen.
Der Gemeinde-Kirchenrath.
Stachowitz.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 16. October cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts-Gebäudes hierselbst
300 Stück Sommer- und Wintertricottaillen in verschiedenen Farben, 41 Mille Cigarren, eine Nähmaschine, verschied. Herrengarderoben, elegante Pferde-Geschirre u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 13. Oktober 1891.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. October d. J.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
einen guten Gestellwagen, ein Kleiderspind, ein Bettgestell
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn, den 14. October 1891.
Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober ab:
Heiligegeiststraße Nr. 9.
Bertha Hirsch, Modistin.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

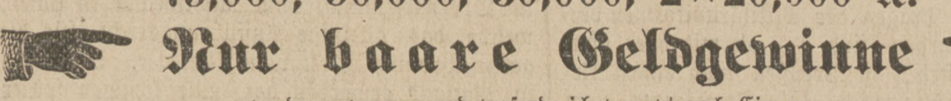
Hauptgewinn 1. Classe 150 000 Mk.; 2. Classe 600 000 Mk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: 1/1 21 Mk., 1/2 10,50 Mk., 1/10 2,50 Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjährigen Schloßfreiheits-Lotterie erzielt habe, 5 Serien a 20 Loose zu Gesellschaftsspielen aufgelegt und empfehle solche zu folgenden Preisen: 1/10 50 Mk., 1/20 25 Mk., 1/40 12,50 Mk., 1/80 6,25 Mk. Der Preis ist für beide Classen der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Listen zu jeder Classe 30 Pfg. (Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.
Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstraße 30.

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne,** selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Anker-Cichorien ist der beste.

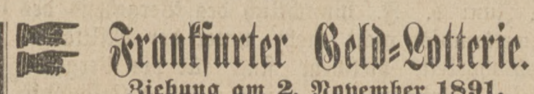


75,000, 50,000, 30,000, 2 × 20,000 ꝛc.

Nur baare Geldgewinne

werden gewonnen und versende ich prompt nach Eingang:

Rothe + Geld-Lotterie
Ziehung schon am 28.,
a Loos M. 3.— 1/2 1.50, 1/4 1.00. Porto u. Liste 30 Pf.



Ziehung am 2. November 1891,
a Stück 5 M., 1/2 Loos 2.50, 1/8 0,75 Pf. Porto u. Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Bank- und Lotterie-Geschäft
Berlin C., Jüdenstrasse 14.

Telephon V. 3910. Telegramm-Adresse „**Dukatenmann**" Berlin.

Culmbacher
Königsberger
Culmsee'er
Grätzer
Biere
Conrad Kissling, Breslau,
Wickbolder,
in Gebinden und Flaschen,

beste Qualitäten, empfiehlt
R. Hildebrandt, Brückenstr. 20.

Verkaufe von heute ab gegen Casse
die Flasche (Patent-Verschluß)
Königsberger Ponarther Bier mit 10 Pfg.
Pfand per Flasche 10 Pfg.
Max Krüger,
Seglerstraße 27.

Lebensversicherung.

Unter vielen **soliden deutschen Lebensversicherungsanstalten,** welche sämtlich aus naheliegenden Gründen **den ausländischen** — mit welchen Mitteln dieselben auch für sich werben mögen — **vorzuziehen sind,** zeichnet sich die

Lebensversicherungsbank f. D.
zu Gotha

aus: 1. durch ihr **Alter** — sie ist, im Jahre **1829** eröffnet, die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt;

2. durch ihr **stetiges Wachstum;** ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende **1829:**	**7,100,000 M.**	Ende 1868:	181,400,000 M.
„ 1838:	43,700,000 „	„ 1878:	347,100,000 „
„ 1848:	72,000,000 „	„ 1888:	550,500,000 „
„ 1858:	103,800,000 „	„ **1890:**	**585,700,000** „

3. durch die **Beständigkeit ihrer Teilhaberschaft — der Abgang bei Lebzeiten** beträgt **selten über 1%** und hat in den letzten fünf Jahren nur **höchstens 0,84% des Versicherungsbestandes** im Jahre betragen; (Bei sämtlichen deutschen Gesellschaften betrug er 1889 durchschnittlich **2,24%,** bei einigen ausländischen aber **11—12%!**);

4. durch die **verhältnismäßige Größe ihrer Fonds** — Ende 1890: **ca. 168,000,000 M.,** darunter **ca. 30,000,000 M. Sicherheitsfonds;**

5. durch die **Höhe ihrer Rückgewährungen** (Dividenden) — auf 382,921,533 M. Prämien-Einnahme wurden seit 1834: 109,767,836 M. (im Durchschnitt der letzten 10 Jahre **41% der Prämie)** als Dividende zurückgewährt und stehen noch ca. 30,000,000 M. zur Verteilung als Dividende zur Verfügung;

6. durch die **große Sparsamkeit** der Verwaltung — die **Verwaltungskosten** der Bank pflegen **5 vom Hundert der Gesamt-Einnahme nicht zu übersteigen,** während die sämtlichen **deutschen** Anstalten durchschnittlich nahe an **10** einige ausländische bis über **20** vom Hundert der Gesamt-Einnahme für Verwaltungskosten verwenden.

Die Bank übernimmt das **Kriegsrisiko aller kraft Gesetzes Wehrpflichtigen und aller Nichtkombattanten prämienfrei und ohne jede Einschränkung.**

Die Bank erhebt **weder Aufnahme- noch Policengebühren** und zahlt die Versicherungssumme nach dem **Tode** des Versicherten stets **sofort** nach Beibringung der vorschriftsmäßigen Sterbefallpapiere **ohne irgend welchen Zins- oder Diskonto-Abzug aus.**

Bankagenten an allen größeren und mittleren Plätzen.

Ein bekannter Ausspruch des populären Arztes Dr. Bock lautet: „Schafft Eisen euch in's Blut." Dieser Mahnruf kann nicht genug befolgt werden, denn nur ein gesundes Blut verleiht einen gesunden Körper. Eines der besten Eisenpräparate sind die wegen ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bekannten **Kölner Klosterpillen.** Durch deren Gebrauch wird der Appetit gebessert, die Verdauung gehoben; Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Unlust zum Arbeiten schwinden, überhaupt tritt an Stelle der lästigen Krankheitszustände ein körperliches Wohlbefinden, das neue Lust zum Leben hervorruft. Bleichsüchtige und Blutarme sollten nicht versäumen, einen Versuch damit zu machen. Preis per Schachtel mit 180 Pillen Mk. 1.50. Erhältlich in Apotheken. Hier in der Loewen-Apotheke.



MARIAZELLER
Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf. Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Gebr. Lewandowski, Königsberg i./Pr., Junkerstr. 3.
Corset-Fabrik
und **Atelier orthopädischer Corsets.**

Einziges Atelier der Art am Platze.



Elegantes hochschnürendes Corset Mk. 2.
Gesetzlich geschützt.

Größtes reichhaltigstes Lager:
500 Dessins von 1 bis 50 Mk. eigenes und Pariser Fabrikat in vollendeten Façons, welche der Figur höchste Formenschönheit und Eleganz verleihen.



Corsets für Rückenleidende nach ärzt. Angabe.
Gesetzlich geschützt.

Anfertigung normaler und orthopädischer Corsets. Bedienung durch fachverständige Damen.
Versandt nach außerhalb.

In
M. Palm's Reitinstitut
beginnt wieder der **Reitunterricht.**

Damen-Reitunterricht wird von einer Reitlehrerin ertheilt. Für geschlossene Cirkel wird auf Wunsch die Reitbahn reservirt. Für gut gerittene Pferde ist bestens gesorgt. Zum **Spazierenreiten** stehen gut gerittene Pferde zur Verfügung. **Restaurant** befindet sich im Reit-Institut.
Es ladet zu gefälliger Betheiligung und Besuch ergebenst ein
Hochachtungsvoll
M. Palm.

Metall- u. Holzsärge,
sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstraße 413.
Hier in der **Löwen-Apotheke.**

Walter Lambeck's Buchhandlung
bringt in empfehlende Erinnerung ihren reichhaltigen
Journallesezirkel
u. erbittet Bestellungen auf
Modeblätter, Unterhaltungs-Journale u. sonstige Zeitschriften.

Beste Engl. u. Schweizer Tüll-Gardinen
verkaufe, um damit zu räumen, **unter dem Einkaufspreise;** früher **1,50,** jetzt **1,20 Mk.** d. Mtr.
M. Fiegel,
Neustädt. Markt Nr. 145.

Für Kranke und Reconvalescenten:
Direct von **Oporto** bezogenen ff. alten Portwein in Kisten von 12 und 25 Flaschen
Marke Superior M. 1,90 p. Flasche,
Jmperial „ 2,85 „ „
Reserva „ 4,70 „ „
versendet
Nicolaus Jacoby, Bremen.

Ohne jede Konkurrenz!
Nähmaschinen,
hocharmige Singer mit Kasten u. Zubehör
60 Mark.
S. Landsberger,
Coppernikusstr. 22.
Bestellungen nach außerhalb nur gegen Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Zahnpasta (Odontine),
Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konserviert die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei
Anders & Co. in **Thorn.**

Danksagung.
(H 36003 a)

Seit längerer Zeit litt ich an einer sehr großen Drüsengeschwulst am Halse und wandte ich mich vergeblich an verschiedene Aerzte, welche auch nur durch Operiren Hilfe in Aussicht stellten.
Herr Dr. med. Volbeding, homöopathischer praktischer Arzt in Düsseldorf, an den ich mich zuletzt wandte, curirte mich nun ohne jede Operation, nur durch Einnehmen vollständig von dieser schrecklichen Drüse, wofür ich ihm hiermit öffentlich meinen besten Dank sage.
Rothenstein i. W., a. Langerfeld.
gez. **Casp. Kissler.**

Freitag, den 16. d. Mts.,
Abends 6 1/2 Uhr:
J.- u. Bef.-☐ in III.

Ortsverein der Tischler.
Am Sonntag, den 18. October,
Abends 7 Uhr: Versammlung
bei **Nicolai,** Mauerstraße:
Vortrag des Herrn Generalsekretär **Wulff über Gewerkvereinsorganisation.**
Sämmtliche Mitglieder und Freunde des Gewerkvereins werden hierzu eingeladen.
Der Ausschuß.



Von heute ab
jed. Donnerstag Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei Fleischermeister **O. Schaeffer** zu Kl. Mocker.

Anker-Cichorien ist der beste.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Ruder-Verein Thorn.
Sonntag, den 18. October:
Abrudern.
Abfahrt pünktlich um 3 Uhr Nachmittags, darauf gemüthliches Zusammensein mit den passiven Mitgliedern und deren Angehörigen in der Ziegelei.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet
das erste und größte
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg
zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Das Bettfedern-Lager
Schliemann & Kähler
in Hamburg
versendet **portofrei** gegen Nachnahme
gute neue **Bettfedern**
9 Pfund für .... M **6.—**
9 Pfund vorzüglich gute M **12.—**
9 Pfund Ia. Halbdaunen M **15.—**
9 Pfund Ia. Daunen... M **23.—**

Glycerin-Schwefelmilchseife
Jährlicher Absatz 60 000 St. aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

Zahnschmerzen
werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's flüssigem Zahnkitt.** In Fl. a 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

---

ff. Sauerkohl,
Magdeburg. Dillgurken,
türk. Pflaumenmus
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Unserem Freunde **O---. W----.** zu seinem heutigen Wiegenfest ein donnerndes Hoch, daß die ganzen Meßketten wackeln.
Mehrere Freunde.
H. E. T.

Kirchliche Nachricht.
Evangel.-luther. Kirche.
Freitag, den 16. October 1891.
Abends 6 1/2 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Hierzu zwei Beilagen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.